

Julia Peters

Cocoa – a local and global investigation

Die Untersuchung eines Welthandelsguts unter Einbeziehung wirtschaftlicher Fragestellungen und der Einführung in die Portfolioarbeit in einem bilingualen Unterrichtsmodul.

1. Einleitung

„Alle lieben Schokolade, ob groß oder klein, jung oder alt. Rund 11 kg verputzen die Deutschen jedes Jahr von dieser süßen Leckerei.“ (Alfred Ritter GmbH 2010, 5) Es gibt wohl kaum ein Kind, das sich nicht für Kakao und Schokolade begeistern lässt. Auf diese Weise können auch komplexere Themen wie der globale Handel und das gewinnorientierte Wirtschaften erlernt werden. Die Schüler sollen außerdem entdecken, was eigentlich in der Schokolade steckt, wie Schokolade hergestellt wird, wo der Kakao wächst, wo er herkommt und unter welchen (ungerechten) Arbeitsbedingungen er geerntet wird. Es sollen aber auch gerechtere Alternativen aufgezeigt werden. Die Beschäftigung mit einem alltäglichen Genussmittel kommt somit der pädagogischen Aufgabe nach, die Schüler zu mündigen Bürgern zu erziehen und den Kindern ein bewusstes Genießen zu vermitteln.

2. Konzeption des Moduls

Die im Herbst 2011 in zehn Stunden gehaltene bilinguale Einheit *Cocoa – a local and global investigation* wurde in einer 7. Klasse an einem nicht-bilingualen Gymnasium gehalten. Unter diesen Voraussetzungen war es ganz besonders wichtig ein Thema zu wählen, das durch seinen motivierenden Charakter die sprachlichen Schwierigkeiten überbrücken und die affektiven Filter der Kinder öffnen kann. Der Titel verdeutlicht bereits den lokalen sowie den globalen Fokus dieser Arbeit. Die lokalen Untersuchungen wurden praxisbezogen angelegt. So besuchten wir zu Beginn der Einheit einen außerschulischen Lernort – die lokal ansässige Schokoladenfabrik Ritter Sport in Waldenbuch. Eine Führung durch die Schokoladenfabrik ist für Schulklassen aus hygienischen Gründen nicht möglich, dafür bietet Ritter Sport aber einen Schokoworkshop in der hauseigenen SchokoWerkstatt und eine pädagogisch wertvolle SchokoAusstellung. Des Weiteren fanden die lokalen Untersuchungen ihren Einsatz in zwei Supermarkt-Untersuchungen vor Ort, die die Schüler als Hausaufgabe durchführten. Am Ende der Einheit kehrten wir wieder zurück zu Ritter Sport und beschäftigten uns mit dem sozialen Engagement des Unternehmens. Die globalen Untersuchungen sind nicht direkt erfahrbar, daher materialbasiert und theoretischer angelegt. Sie wurden deshalb überwiegend anhand von Arbeitsblättern im Klassenverband unter Einsatz verschiedener Sozialformen, Medien und Realien erschlossen.

Zunächst wurden die Anbauregionen des Kakaobaums mit Hilfe des Atlas verortet, die klimatischen Wachstumsbedingungen untersucht und zum Schluss bekamen die Schüler anhand eines Filmausschnittes erste Eindrücke einer Plantage, den Erntehelfern und den Arbeitsbedingungen. In der Folgestunde lag der Fokus auf der weit verbreiteten Kinderarbeit auf den Kakaoplantagen. Anhand eines auszufüllenden Fragebogens mussten die Schüler ihr eigenes Leben mit dem zweier Kinder aus Ghana und Brasilien vergleichen, wodurch die Schüler für das Thema Kinderarbeit sensibilisiert wurden und lernten die europäischen Lebensverhältnisse wertzuschätzen. In der 4. und 5. Stunde wurde anhand eines weiteren Filmausschnittes und zahlreicher Realien¹ der Produktionsweg der Schokolade nachvollzogen, welcher in einem Fließschema dargestellt wurde. In den nächsten zwei Stunden widmeten wir uns dem konventionellen Handel und die Schüler sollten durch kleine Rollenspiele die Konkurrenzsituation und die daraus resultierenden schlechten Abnehmerpreise für die Kakaobauern verstehen. Außerdem lernten die Schüler, dass die globalen Preisschwankungen ein großes Problem für die Kakaobauern darstellen. Zentral für die Stunde war zudem die Einführung in die Arbeit mit Diagrammen. Es wurde stets darauf geachtet, die Schüler größtmöglich zu aktivieren und komplexe Wirtschaftszusammenhänge altersgerecht aufzuarbeiten. Wichtig war es nun, einen Lösungsansatz für diese Probleme aufzuzeigen. Aus diesem Grund wurden die Vorteile des fairen Handels erörtert. In der Folgestunde betrachteten wir dann ein Fairtrade-Projekt genauer und schlugen gleichzeitig den Bogen zum Einstieg in die Einheit – zu Ritter Sport. Das von Ritter Sport unterstützte Cacaonia Projekt in Nicaragua ist zwar noch nicht Fairtrade zertifiziert, handelt aber nach den gleichen Grundsätzen. Da das Projekt in Deutschland noch nicht sehr bekannt ist, bekamen die Schüler die Aufgabe ein Werbeplakat zu erstellen, das sie anschließend in einem Gallery walk präsentieren mussten. Auf die abschließende Stunde wird unter dem Punkt „Portfolio“ noch näher eingegangen.

¹In vielen Weltläden kann man (meist kostenlos) „Kakaokisten“ ausleihen. Diese beinhalten meist eine Kakaofrucht, Kakaobohnen, Nibs, Kakaomasse, Kakaobutter, Kakaopulver, Zucker, Milchpulver, Vanille und Schokolade.

Überblick über die Unterrichtseinheit „Cocoa – a local and global investigation“

Stunde	Inhalt
	Ganztägige Exkursion zu Ritter Sport
1	Einführung in die Portfolioarbeit und Rückblick auf die Exkursion
2	The cocoa tree
3	Life on a cocoa plantation
4	Chocolate production chain I
5	Chocolate production chain II and visualization of the cocoa trade
6	The cocoa trade I
7	The cocoa trade II
8	Fair Trade
9	Ritter Sport commitment – the developing project Cacaonica
10	Lernstandsdiagnostik Lernposter

3. Bezüge zum Bildungsplan

Zum einen wird die Einheit dem 1. Themenfeld „Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen“² zugeordnet, wobei die Kakaobohne exemplarisch als ein Produkt des tropischen Regenwaldes behandelt wird. Des Weiteren bezieht die Einheit Aspekte des 2. Themenfelds „Eine Erde – Eine Welt“ ein. Die Schüler können am Beispiel des Kakaos „globale Warenströme, die internationale Arbeitsteilung und Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt exemplarisch erfassen und erklären“. In der Stunde zum Fairen Handel und der darauf folgenden Stunde zum Cacaonica Projekt wird außerdem noch der Aspekt „Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der Einen Welt [...] und Lösungsansätze nachhaltigen Wirtschaftens“ aufgegriffen. Die Einheit nimmt auch Bezug auf den Bildungsplan für das Fach Wirtschaft. Am Beispiel des Schokoladenherstellers Ritter Sport können die Schüler „grundlegende Aufgaben eines Unternehmens (Beschaffung, Produktion und Absatz), vorzugsweise aus der Region, unterscheiden und Beispiele nachhaltigen Produzierens erläutern“³. Ebenso trägt die Einheit durch die Portfolioarbeit insbesondere zum Erlangen der fachspezifischen Methodenkompetenz „angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe erstellen“⁴ bei.

4. Das Portfolio als Großmethode der Einheit

Als Großmethode für diese Unterrichtseinheit wurde das Portfolio gewählt. Ich wollte untersuchen, inwiefern das Portfolio geeignet ist, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, zu aktivieren und nachhaltiges Lernen zu fördern. Das Portfolio ist eine flexible und vielseitig einsetzbare Methode. Mir waren zwei Aspekte besonders wichtig: die Darstellung (bzw. Dokumentation) und Reflexion der Lernfortschritte. Das Portfolio bietet zahlreiche Vorteile, die ich hier gerne erläutern möchte: Entscheidend war, dass das Portfolio eine alternative Form der herkömmlichen Leistungsmessung ermöglicht, wobei ich der Klasse die Bewertungskriterien in der ersten Stunde erläuterte. Weiter wird das schulische sowie außerschulische Engagement berücksichtigt, indem die Schüler neben Hausaufgaben auch lokale Untersuchungen machen müssen sowie jegliches Material, das sie zum Thema finden, mit in ihr Portfolio aufnehmen können. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Der Lernprozess ist nicht nur an die Schule gebunden, sondern kann nach Hause ausgeweitet werden und findet eine angemessene Anerkennung. Wer sich viel Mühe gibt, kann auf das Endprodukt stolz sein und kann es sogar Freunden und der Familie zeigen. Zudem ist es ein Medium, mit dem die Schüler zur Selbstständigkeit angeleitet werden. Sie sind verantwortlich für die Vollständigkeit ihrer Mappe und müssen auch nach der Schule Aufgaben erledigen. Insbesondere die Reflexionselemente fördern das nachhaltige Lernen. Dabei erstellte ich vielfältige Reflexionsformen: in der ersten Stunde reflektieren die Schüler die Exkursion zuerst mündlich, dann schriftlich und anschließend zu Hause anhand von Bildbeschreibungen. Am Ende der siebten Stunde reflektieren die Schüler anhand eines Ankreuzfragebogens über ihren fachlichen Lernzuwachs, ihre methodischen Fortschritte und über ihre Portfolioarbeit. Schließlich findet in der letzten Stunde eine offene Reflexion anhand eines individuellen Lernposters sowie in einem geschlossenen Abschlusslernbericht statt. Ein weiterer wichtiger Grund für die Wahl des Portfolios war, dass das Portfolio es ermöglicht, den besonderen Charakter dieser bilingualen Unterrichtseinheit zu untermauern und zu visualisieren, um sie so vom normalen Geographieunterricht abzuheben.

Um den Bemühungen der Schüler gerecht zu werden, reicht eine reine Zensurvergabe nicht aus. Es muss ein verbales oder schriftliches Feedback erfolgen. Den Ansatz finde ich der Methode imma-

²MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2004, S. 241

³MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2004, S. 253

⁴MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2004, S. 253

nent, auch wenn er sehr zeitintensiv ist. Ich entschied mich daher, ein Beurteilungsraster zu erstellen, das ich für jeden Schüler am Ende der Einheit individuell ausfüllte.

Auch wenn die Portfolio-Methode nicht explizit im zentralen Leitgedanken zum Kompetenzerwerb für Geographie im Bildungsplan aufgeführt ist, ist sie auch für den Geographieunterricht bestens geeignet.

5. Reflexion. Die Einheit hat mir wie auch den Schülern viel Spaß bereitet. Dennoch war es eine Herausforderung in einer 7. Klasse, die noch keine tiefgründigen Englischkenntnisse hat, dem bilingualen Grundsatz nachzukommen, der besagt, dass das Sachfach Priorität hat und die Fremdsprache nur der Vermittlung von Inhalten dient. Die didaktische Reduktion war aus diesem Grund ganz besonders wichtig. Der Zeitfaktor stellte ebenfalls eine große Herausforderung dar und eine straffe Planung war deshalb notwendig. Für einige Stunden, wie beispielsweise dem Thema Fairtrade würde ich zukünftig gerne noch mehr Zeit widmen. Positiv lässt sich festhalten, dass die Schüler einen umfassenden Einblick in das Thema Kakao gewinnen konnten. Das Kakao-Portfolio zeichnet sich durch die Vielfältigkeit der Aspekte aus, und ähnelt einem kleinen Büchlein,

auf das die Schüler stolz sein können. So lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Unterrichtseinheit in der Gesamtschau erfolgreich verlief und die Schüler einen großen inhaltlichen sowie sprachlichen Lernzuwachs erzielen konnten. Die Exkursion ist sehr empfehlenswert, da sie das große Potenzial hat, die affektiven Lernfilter der Schüler zu öffnen und sie für das Thema zu motivieren. Schließlich eignet sich der Einsatz von Portfolios als Großmethode und stellt grundlegend eine gute Alternative zum Schulalltag dar.

Würde ich die Einheit noch mal halten, würde ich eine abschließende Phase der Präsentation der Portfolios anhängen. Die Schüler könnten ihre Portfolios beispielsweise einer Parallelklasse vorstellen. Neben dem positiven Effekt der Anerkennung wäre somit auch noch eine Umwälzungsebene und Wiederholung und somit auch Festigung des Stoffes hinzugekommen. Zusätzlich hätte diese Methode die Präsentationskompetenzen der Schüler gefördert. Eine weitere Möglichkeit wäre es, die gesamte Einheit noch handlungsorientierter aufzubauen, indem die Schüler in Anlehnung an die Kakaoausstellung bei Ritter Sport ihre eigene „Museumsausstellung“ anfertigen.